



KOMMENTAR

Von Peter Scherz,
Arbeiterkammer-
rat des GLB

Chefideologe Franz V.

Wir müssten uns lösen von den Dogmen der 70er Jahre, meinte Landeshauptmann Franz Voves vor kurzem in einem Interview gegenüber der Kleinen Zeitung. Versorgung von der Wiege bis zur Bahre, das sei nicht mehr zeitgemäß.

Warum die Arbeitslosigkeit zunimmt, weshalb Profitstreben an erster Stelle steht anstatt der Menschen, diese brennenden Fragen sind für unseren „sozialdemokratischen“ Landeshauptmann gar kein Thema.

Damit hat es der oberste Boss der steirischen Sozialdemokratie endlich geschafft, sich nicht mehr von den Kapitalisten zu unterscheiden. Über den Ausgang der nächsten Wahlen braucht er sich wenigstens nicht mehr zu wundern, weil zwischen Rot und Schwarz jetzt kein Unterschied mehr besteht.

Konsequenterweise beteiligt sich Voves an der Vorbereitung des Sozialabbaus – vom Gratiskindergarten über die Wohnbauförderung bis zur Hacklerregelung – und behauptet, dies sei im Sinne von mehr „sozialer Treffsicherheit“.

Er sei kein Ideologe, meinte Voves und gibt damit vor, nicht zu wissen, dass er in Wirklichkeit längst Chefideologe des Kapitalismus ist.

Dabei ist Ideologie an sich nichts Schlechtes. Das ganze Leben wird von Ideologien bestimmt. Was wir aber brauchen, ist eine Ideologie, die die Interessen der arbeitenden Menschen vertritt anstatt jene des Kapitals, meint

Ihr Peter Scherz



Die KPÖ im Gespräch. Der KPÖ-Infobus tourt wieder durch die Stadt. Er steht am 23. April am Südtiroler Platz, am 7. Mai in der Herrengasse/Stubenberggasse, am 21. Mai am Hauptplatz/Sporgasse und am 11. Juni in der Mariensiedlung. **Beim Bus gibt es Infos zum Wohnen, zur Sozialhilfe und vielen anderen Problemen. Wir freuen uns wenn Sie vorbeischaun!**

Stadtteilzentrum Triestersiedlung

Am 29. Mai eröffnet der „Gesunde Bezirk Gries – Ein Bezirk zum Wohlfühlen“ in der Triestersiedlung ein soziales Stadtteilzentrum für ein besseres Zusammenleben im Viertel. Betreut wird das Zentrum nach der Eröffnung vom Verein „Illusions“. Öffnungszeiten: Mo, 15 – 19 und Do, 10 – 14 Uhr.

Geboten werden Kaffee, Tee, nette Gespräche und tatkräftige Unterstützung, ein **Malkurs** mit der ansässigen Künstlerin Irmgard Schönfelder (donnerstags ab 17:30 Uhr), ein **Lerncafé** der Caritas für Schüler von 6 bis 15 (jeden Fr. ab 13 Uhr), **Sprechstunden zu Konflikten, Bildungsangelegenheiten und Sozialberatung** jeden Fr. ab 18 Uhr.

FÖRDERUNG FÜR MEDIENKONZERN

Graz verliert, Styria gewinnt

Stadtregierung macht Millionen für den zweitgrößten Medienkonzern Österreichs locker.

STADT HAFTET

Immer wieder übernimmt die Stadt Haftungen für private Investoren. Mit der Anzahl und Summe der Haftungen wächst auch das Risiko der Stadt, auf Schuldenbergen sitzen zu bleiben.

Bei der Thalia möchte der Bauträger Acoton, dass die Stadt eine Risikohaftung in Millionenhöhe übernimmt, nachdem sich das Projekt nicht wie geplant realisieren ließ. Bei den Reininghausgründen soll die Stadt mit 60 Millionen Euro einsteigen, beim neuen Styria-Quartier mit 50 Millionen.

Die Vergangenheit zeigt, dass die Millionen schnell fort sind – man denke an die Innenstadt-Initiative (InIn) oder den GAK-Konkurs. Die Stadt kann nicht für Privatunternehmen haften!

Ein neuer Park ist eine gute Sache. Besonders in Jakomini; der Bezirk ist mit öffentlichen Grünflächen nicht gerade gesegnet. Die aktuellen Pläne der grün-schwarzen Stadtregierung sehen so aus: Gut 105.000 Euro Pacht jährlich will Finanzstadtrat Gerhard Rüscher für rund 8.000 m² beim ehemaligen Sportklubplatz an die Styria abliefern. Dazu kommen die Kosten für die Errichtung des Parks. Der Medienkonzern, dem die Anlage gehört, will dort seine neue Zentrale errichten. Beginnt die Styria mit dem Bau, ist der Park auf dem Grundstück, das sie vor wenigen Jahren der Stadt Graz abgekauft hat, auch schon wieder Vergangenheit. Nach Meinung der KPÖ ein Hohn: **„Wären die Bewohner des Gebiets der Stadtregierung wirklich etwas wert, hätte man dieses Grundstück nie verkaufen dürfen“**, so Wohnungstadträtin Kahr.

Die KPÖ vermutet eine verdeckte Subventionierung des Medienkonzerns durch die Stadt Graz: **„Schließlich gibt die Stadt Riesensummen an Miete für ein Grundstück aus, das noch bis vor kurzem ihr selbst gehört hat“**, sagt KPÖ-Stadträtin Elke Kahr.

Haftung für 50 Mio.

Graz greift dem Styria-Konzern noch wesentlich stärker unter die Arme: Die Stadtregierung hat eine Haftung über 50 Millionen Euro für den Bau der Styria-Zentrale beschlossen. Im Gegensatz zum zweitgrößten Medienkonzern Österreichs, der jährlich gutes Geld macht, hat die Stadt allerdings eine Milliarde Euro Schulden.

Gegen die Vorgehensweise der Bau- und Anlagenbehörde beim Styria-Projekt haben die Bewohner jetzt eine Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof eingebracht.